

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 1

Rubrik: Bitte weitersagen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

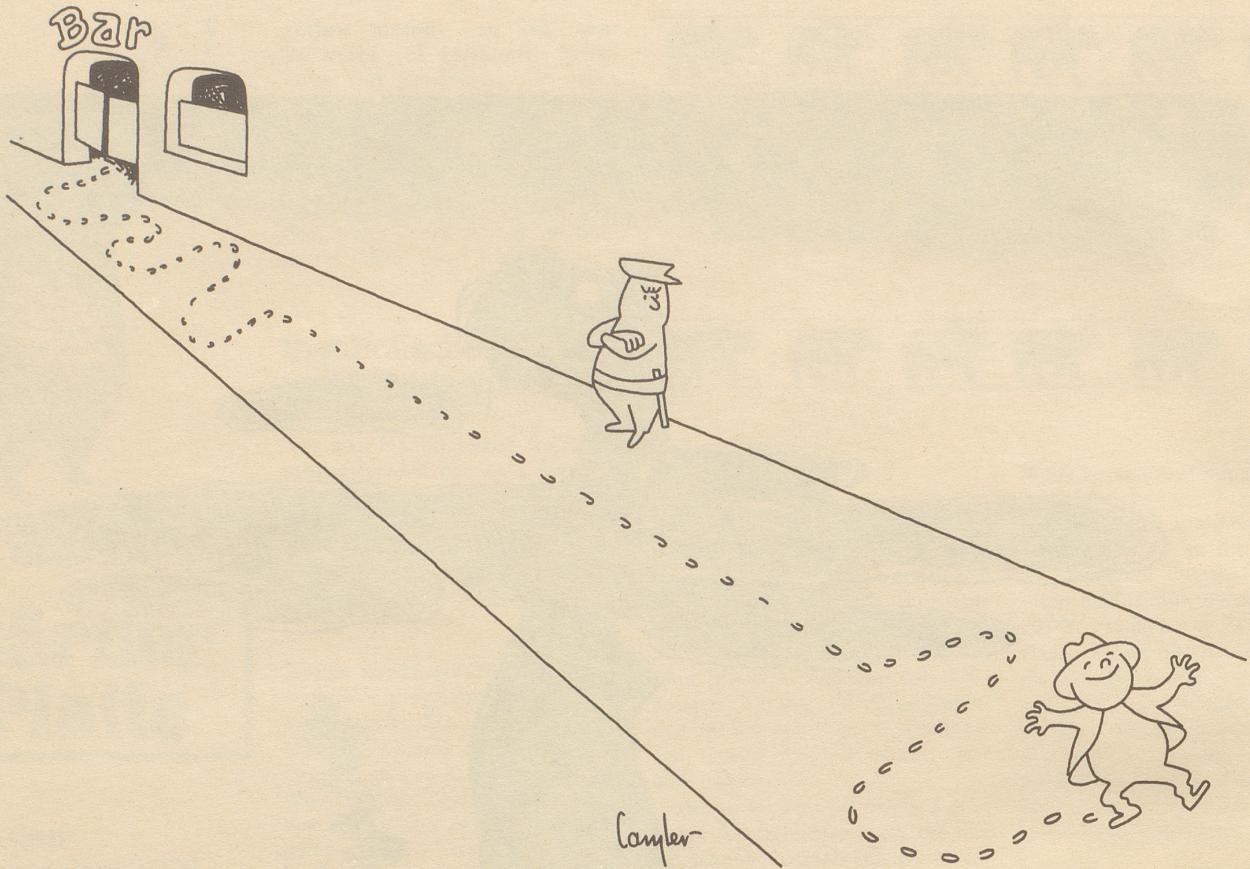
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wenn man eine kluge Frau hat

Herr Hoffmann war Erfinder. Das heißt, daß er zeitweise recht wenig verdiente. Auch jetzt arbeitete er wieder an einer Erfindung. Er sagte zu seiner Frau Clara: «Meine Erfindung wird erst im Frühjahr fertig, und bis dahin verdiene ich nichts daran. Ich kann dir nur ein bescheidenes Haushaltsgeld geben und hoffe, du kommst trotzdem durch.» Clara hoffte das auch.

Im selben Haus wohnte eine Familie Schwallinski in einer Fünfzimmer-Wohnung. Der Mann mußte unheimlich verdienen, aber seine Frau war nicht besonders klug. Und das brachte Clara auf eine Idee. Sie ging in das große Pelzgeschäft Stern und ließ den Direktor kommen. Sie fragte: «Wenn ich Ihnen einen guten Kunden bringe, bekomme ich dann Prozente?»

Der Direktor war nicht abgeneigt und versprach ihr zehn Prozent von jedem Verkauf.

«Dann leihen Sie mir zunächst eine Chinchilla-Jacke für einige Tage!» Clara bekam die Jacke auch, und sie stand ihr sehr gut.

Sie richtete es so ein, daß sie damit Frau Schwallinski begegnete.

«Oh, Sie haben eine neue Pelzjacke!» Frau Schwallinski blieb stehen.

«Chinchilla-Jacken sind modern. Man trägt sie jetzt allgemein. Stern hat sehr schöne Exemplare.»

Frau Schwallinski ging zu ihrem Mann. «Hast du gehört, Chinchilla-Jacken sind jetzt modern. Ich muß auch eine haben!» Er bewilligte sie seufzend.

Am folgenden Tag stolzierte Frau Schwallinski mit einer neuen Chin-

chilla-Jacke im Hause herum. Clara sah es, brachte ihre geliebene Jacke zurück und kassierte die Prozente ein. Davon ließ sich einige Zeit leben.

Nach etwa vier Wochen ging Clara wieder zu Stern. Diesmal ließ sie sich einen Nerzmantel leihen. Und wieder richtete sie es so ein, daß sie Frau Schwallinski traf.

«Oh, ein neuer Pelzmantel!»

«O ja, man muß wohl. Chinchilla-Jacken sind bei diesem Wetter nicht warm genug. Stern hat eine große Auswahl.»

Frau Schwallinski ging sogleich zu ihrem Mann. «Hast du gehört, es

soll noch viel kälter werden. Ich möchte einen Nerz Mantel haben.»

Der Mann seufzte und bezahlte. Am folgenden Tag stolzierte Frau Schwallinski in ihrem neuen Nerz Mantel durch das Haus, und Clara brachte den geliehenen Mantel zurück und bezog ihre Prozente.

So ging es noch ein paarmal. Dann war der Winter vorüber, der Frühling kam. Die Erfindung war fertig geworden. Eine Firma interessierte sich dafür. Aber sie wünschte, daß Herr Hoffmann sich finanziell am Geschäft beteilige.

Woher das Geld nehmen? Clara ging auf die Bank und bat um ein Darlehen. Die Bank zog Informationen ein. Ein Mann kam ins Haus, ging zufällig zu Frau Schwallinski und fragte diskret: «Wie steht Herr Hoffmann? Ich meine, verdient er gut?»

Frau Schwallinski antwortete: «O, der verdient wie ein Manager. Er kauft seiner Frau jeden Monat einen neuen Pelz Mantel.»

«Kauft seiner Frau jeden Monat einen neuen Pelz Mantel», notierte der Mann. Auf diese Auskunft hin erhielt Herr Hoffmann das Darlehen. Er war nun Teilhaber in der Firma, hatte einen schönen Posten und ein gutes Einkommen. Von da an ging alles gut.

Lux Bümperli



Bitte weitersagen

Willst Du den Frieden
mit der Welt,
nimm jedes Ding
so wie es fällt.

Es lohnt sich nicht
mit Blei im Magen
ringsum
nach dem Warum zu fragen.
Mumenthaler